Die zwei Dienste des Herrn Jesus für die Seinen

Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Bremen
Datum	31.10.2014
Länge	01:04:48
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw007/die-zwei-dienste-des-herrn-jesus-fuer-die-seinen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, wir wollen die Betrachtung fortsetzen und heute Abend zu Beginn einen Vers lesen aus dem zweiten Buch Mose.

In Kapitel 21 finden wir den hebräischen Knecht vorgestellt als ein Schatten auf den Herrn Jesus. Und er sagt dann in Vers 5, wenn aber der Knecht etwa sagt, Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen. Und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Friem durchbohren, und er soll ihm dienen auf ewig.

[00:01:05] Dieser Vers führt uns ein wenig ein in das Thema für heute Abend. Und das ist ein Thema, was uns den Herrn Jesus vorstellt als den Hohen Priester, der uns zur Anbetung führen möchte.

Wir haben gestern Abend gesehen, dass der Hohe Priester in den ersten Kapiteln, besonders Kapitel 3 bis 6, uns hilft auf der Wüstenreise in unseren Schwachheiten. Und das haben wir wunderbar zusammengefasst in dem heute gesungenen Lied zu Anfang. Er möchte, dass wir das Ziel erreichen. Aber er hat sozusagen noch einen zweiten Beweggrund dabei, [00:02:01] dass er uns über die Schwachheiten erhebt und uns jetzt hier schon auf der Erde zur Anbetung führt. Das ist ein wunderbares Ziel Gottes. Wir werden das sehen und die Kapitel 7 bis 10 ein wenig überfliegen. Also der Charakter der Betrachtung ist auch heute Abend mehr der von oben herab auf den Hebräerbrief. Wir haben das einen Helikopterflug genannt, zum Haben, indem wir nämlich an der einen oder anderen Stelle dann ein wenig innehalten, um uns diese Dinge anzuschauen, die Gottes Wort uns vorstellt. Deswegen der Vers aus 2. Mose 21.

Denn im Unterschied zum Dienst des Hohen Priesters in Bezug auf unsere Schwachheiten, unsere Umstände in der Wüste, der einmal enden wird, wenn wir vom Glauben zum Schauen kommen, endet der Dienst in Bezug auf das, das der Jesus uns zur Anbetung führt, niemals. [00:03:10] Wir singen, ich glaube, Lied 31, Strophe 2. Du bleibest Priester, ich glaube, jetzt in Ewigkeit und früher ewiglich. Er ist derjenige, der immer das Verbindungsglied zwischen dem Menschen und Gott ist.

Wir singen in einem anderen Lied, Was wäre der Himmel ohne dich? Ich weiß nicht, ob ihr euch das

schon mal vorgestellt habt. Was wollten wir im Himmel ohne den Jesus? Wir würden nichts sehen.

Nichts.

Gott bewohnt nach wie vor ein unzugängliches Licht. Und nur die Offenbarung als der Mensch Jesus Christus hat etwas, was wir im Himmel sehen können. Ihn werden wir sehen, seine Herrlichkeit. [00:04:04] Wir haben im Hebräerbrief gesehen, dass wir zwei Schlüsselwörter haben. Und zum Ende hin werden wir das eine Schlüsselwort besonders vor unseren Herzen haben, nämlich Lasst uns. Der Hebräerbrief ist an die Juden gerichtet und die Juden waren im Alten Testament absolut bewandert. Und der Jesus nimmt jetzt das Alte Testament und kommentiert es unter den Veränderungen des Werkes des Herrn Jesus.

Er nimmt ihnen das Gute, was er im Alten Testament vorgestellt hat, weg, um ihnen das Bessere, das ist das zweite Schlüsselwort, zu zeigen. Und es heißt jetzt nicht mehr Du sollst, sondern Lasst uns. Und wenn wir das heute auf uns übertragen, dann sind wir natürlich nicht unter Gesetz geboren, [00:05:08] nicht im Judentum geboren, aber alles, was der Hebräerbrief uns vorstellt, gilt für uns heute auch. Das ist das Wunderbare. Wir haben also gesehen, dass er in den ersten beiden Kapiteln uns vorstellt, wer unser hoher Priester ist. Und wir haben gesehen, dass das sehr entscheidend ist, mit wem wir es zu tun haben, der dann etwas für uns tut, nämlich als hoher Priester tätig zu sein. Und das ist auch der erste Vers, den ich heute, also noch einmal Kapitel 1 und 2, er ist Gott und Mensch. Und damit möchte ich auch heute nochmal beginnen, nicht in dem gleichen Kapitel, sondern wir schlagen jetzt Kapitel 7 auf und lesen einmal die Verse ab, Vers 25.

Hebräer 7, Vers 25.

[00:06:01] Daher vermag er diejenigen auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er alle Zeit lebt, um sich für sie zu verwenden.

Denn ein solcher hoher Priester geziemte uns auch, heilig, unschuldig, unbefleckt, abgesondert von den Sündern und höher als die Himmel geworden, der nicht Tag für Tag nötig hat, wie die hohen Priester, zuerst für die eigenen Sünden Schlachtopfer zu bringen, dann für die des Volkes, denn dies hat er ein für allemal getan, als er sich selbst geopfert hat. Denn das Gesetz bestellt Menschen zu hohen Priestern, die Schwachheit haben. Das Wort des Eidschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn vollkommen gemacht oder vollendet in Ewigkeit. [00:07:04] Wiederum haben wir große Freude, nicht nur uns mit dem Wort Gottes zu beschäftigen, sondern mit dieser wunderbaren Person. Und das ist das Thema des siebten Kapitels, wer er ist, Vers 1 bis 10, und was er für einen Dienst tut, ab Kapitel 7, Vers 11 bis zum Ende.

Also die Größe seiner Person am Anfang und die Größe seines Dienstes.

Ich hatte schon gesagt, dass die Übergänge im Hebräerbrief nicht so klar gezogen werden, wie in den anderen Briefen, wo zum Beispiel gerade Paulus als Schreiber sehr klar, nehmen wir den Epheserbrief für Kapitel 1 bis 3, der lehrmäßige Teil, Kapitel 4 bis 6, der praktische Teil, Kolosserbrief ähnlich, Kapitel 1, 2, Kapitel 3, 4, [00:08:06] Römerbrief, Kapitel 1 bis 8, dann 9 bis 11, dann 12 bis 16, kann man richtig schön teilen. Hier ist das nicht so sehr. Deswegen habe ich mit dem 25. Vers angefangen und da heißt es, Daher vermag er diejenigen auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen. Das ist der zweite Charakter des Dienstes als hoher Priester, Kapitel 7 bis 10. Durch ihn Gott nahen, durch den Herrn Jesus Gott gegenüber zu stehen und ihm an Betung zu bringen.

Aber im zweiten Teil fasst er noch einmal zusammen, was er in Kapitel 3 bis 6 geschrieben hat, indem er alle Zeit lebt, um sich für sie zu verwenden. Das ist Kapitel 3 bis 6. Also dieser Vers, so auf der Schwelle des einen Themas zum anderen, ist eine wunderbare Zusammenfassung beider Dienste. [00:09:08] Durch ihn Gott nahen, er führt uns zur Anbetung als hoher Priester und er ist immer da, um sich für uns zu verwenden.

Jetzt wollen wir ein wenig anschauen, was das siebte Kapitel vom Inhalt uns zu sagen hat. Und er verbindet das.

Ihr müsst dringend die Verse dann, ich hoffe, dass ihr die Zeit findet, noch einmal zu Hause ausführlich nachlesen, weil es einfach diese Sprache des Wortes Gottes ist, eine wunderbare Sprache. Ich habe leider nicht die Zeit, aber wir wollen doch ein wenig uns das anschauen. Er führt jetzt im siebten Kapitel eine Person etwas genauer ein, die er schon einige Male genannt hat. Das ist Melchisedek.

[00:10:04] Er hatte das schon einmal gesagt in Kapitel 5, Vers 10, von Gott begrüßt als hoher Priester nach der Ordnung Melchisedek.

Auch in Kapitel 5, Vers 6, von Gott, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Wenn ich es richtig weiß, wird dieser Vers, Kapitel Psalm 110, Vers 4, viermal im Hebräerbrief zitiert.

Jetzt frage ich euch einmal, wann lesen wir denn etwas von Melchisedek? Die alten testamentlichen Stellen, wo wir von Melchisedek lesen. Es ist 1. Mose 14 und danach erst wieder in Psalm 110. Und jetzt wird uns diese Person vorgestellt. [00:11:04] Und zwar im Gegensatz oder als Gegenperson wird uns vorgestellt Abraham. Und das ist etwas, was für die Hebräer, für die Juden etwas ganz Besonderes ist. Frag mal einen Juden, welche Person in Israel für ihn die Person schlechthin ist. Dann sagen manche vielleicht David, Salomo, Mose der Gesetzgeber. Aber der Größte ist eigentlich Abraham. Lest die Evangelien und dann sagen sie, unser Vater Abraham, das war die Person schlechthin. Und jetzt stellt er Melchisedek vor als eine größere Person.

Ich nehme es mal als Beispiel für euch Kinder. [00:12:01] Ihr werdet gefragt, was für euch ist die größte Person. Und ihr sagt einen Namen und seid völlig überzeugt. Wenn man noch ein kleines Kind ist, denkt man vielleicht, also mein Papa, das ist der Stärkste. Und dann sagt Gott auf einmal zu dir, und jetzt zeige ich dir jemanden, der ist noch viel, viel überragender. Dann staunt man als Kind. Wie das gibt es? Und das macht er in diesen ersten zehn Versen. Und das Wunderbare ist, der Melchisedek taucht ja im ersten Buch Mose auf und taucht wieder ab. Der wird nicht vorgestellt, er wird nicht gesagt, woher der kommt, ob der den Abraham kannte, nichts. Und jetzt erklärt uns der Hebräerbrief, warum das so ist.

Das ist kein Zufall, dass Gott das so schreibt. Ich nehme mal sofort vorweg, der Melchisedek, das war ein normaler Mensch, wie wir alle. [00:13:05] Das war jetzt nicht irgendwie so ein Geist, der da als Mensch reingeschwebt kam und dann wieder aus der Szene heraus. Nein, der war von Eltern geboren, das war ein ganz normaler Mensch. Aber Gott erklärt jetzt hier, und deswegen möchte ich diese Stelle auch nochmal so ein bisschen auf eure Herzen legen, um einfach zu zeigen, wie auf einmal wir hier im Hebräerbrief einen Kommentar zu 1. Mose 14 haben. Gott hat das deswegen durch Mose so aufschreiben lassen, um einen Schatten vorauszudeuten auf die Person des Herrn Jesus. Er sagt jetzt hier auf einmal, Melchisedek, der segnete, und dann sagt er in Vers 3, Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens

haben, aber dem Sohn Gottes verglichen, bleibt Priester auf ewig, auf immer da. [00:14:02] Schaut aber, wie groß dieser war.

Dieses Schauen ist das, was wir jetzt versuchen. Das ist nicht so ein Vorübergehen, wie man so an so einem Denkmal vorbeigeht und sagt, Oh, ist aber ein großes Denkmal, und dann geht man schnell weiter, sondern er meint, betrachtet den. Der Hebräerbrief verwendet für dieses Betrachten, dieses Schauen im Grundtext, ich glaube, vier oder fünf verschiedene Worte. Das ist sein Wunsch für uns alle.

Betrachtet, schaut hin, diese wunderbare Person.

Also noch einmal, Melchisedek, ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Und er wird uns deswegen so vorgestellt in 1. Mose 14, ohne einen Anfang zu haben, ohne ein Ende zu haben, um Schatten auf den Herrn Jesus zu werfen. Die Person des Herrn Jesus ist natürlich viel größer. [00:15:05] Und der Jesus ist, das haben wir ja gestern auch schon in Kapitel 6 gelesen, nach der Ordnung Melchisedeks Priester oder hoher Priester. Was bedeutet das überhaupt?

Ordnung ist ein Wort, was man nicht mehr so gut versteht. Hat nichts mit Hausordnung oder so zu tun, sondern es geht um den Rang. Man müsste eigentlich, um es gut zu verstehen, also für mich zumindest, immer lesen, nach dem Rang Melchisedeks.

Die Art und Weise seines Dienstes, wie wir ihn gestern hatten, ist nach der Weise Aarons.

Er tut einen Dienst, um das Volk in Verbindung mit Gott zu bringen und ihnen zu helfen, wie Aaron das in der Wüste getan hat. Aber er ist nicht nach dem Rang Aarons, hoher Priester.

[00:16:05] Das geht gar nicht.

Das würde bedeuten, dass er ein Ende hätte, denn Aaron ist gestorben.

Er wäre nach dem Rang Aarons ein Mensch wie wir, nämlich nicht ausgenommen die Sünde. Aber wir haben ja gesehen, das ist nicht der Fall, ausgenommen die Sünde. Und deswegen gibt es diesen Priester Melchisedek. Und in den Versen 4 bis 10, die ich nur kurz streifen möchte, sagt er uns jetzt vier Punkte, um uns die Überlegenheit Melchisedeks gegenüber Abraham, ihrem großen Vater, ihrem Patriarchen vorzustellen. Und ich habe noch große Freude, euch das vorzustellen. [00:17:01] Warum?

Die Evangelien zeigen uns den Herrn Jesus hier auf der Erde. Und ich möchte mit euch jetzt einen Vers aus diesen Evangelien lesen, und zwar aus dem Johannesevangelium.

Im Johannesevangelium in Kapitel 8 müsstet ihr mal zu Hause nachlesen, wie oft Abraham vorkommt.

Wie oft.

Es ist die ganze Zeit Thema dort auch.

Das Kapitel 8, nur damit wir so ein bisschen wissen, in welcher Situation wir dort sind, hat damit

begonnen, dass eine Frau im Ehebruch begriffen zum Herrn Jesus gebracht worden ist, und die Pharisäer waren jetzt gespannt, was tut der Herr Jesus, denn nach dem Gesetz musste sie getötet werden. [00:18:06] Und dann sagt der Herr Jesus, als er in die Mitte geschrieben hat, wer von euch ohne Sünde ist, der wäre für den ersten Stein. Und dann gingen sie nach und nach alle Nacht raus. Und das Kapitel endet damit, dass sie Steine aufhoben, um den Herrn Jesus zu steinigen.

Das ist der Mensch, der den Herrn Jesus versuchen wollte und ihm einen Fall vorlegte, um zu sehen, wie wird er handeln. Und am Ende rückt er in den Mittelpunkt und die Menschen wollen ihn nicht. Und in diesem Kapitel spricht er auf einmal über Abraham. Und diesen Vers, der geht sehr zu Herzen. Vers 56, kurz bevor sie ihn steinigen wollen.

[00:19:05] Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.

Wo dran denkt der Herr Jesus? Johannes 8, Vers 56.

Also wie gesagt, lest einmal dieses Kapitel unter diesem Aspekt, der Jesus inmitten von diesen Menschen, die ihm nur Böses wollten, die ihm Abraham entgegensetzten und sagten, unser Vater. Und dann sagt er, euer Vater Abraham sah diesen Tag und frohlockte. Ich bin für mich überzeugt, dass der Jesus in diesem Moment an 1. Mose 14 denkt.

Stellt euch einmal vor, der himmlische Fremdling wusste, [00:20:04] dass sie gleich Steine aufheben wollen, um ihn zu steinigen. Aber sein Herz war mit jenem Tag beschäftigt, wo die Szene aus 1. Mose 14, wo der Priester Melchisedek heraustritt, um Abraham zu segnen, wo dieser Tag einmal Wirklichkeit werden wird. Seht ihr, das ist das, was er auch für unsere Herzen erreichen möchte. Bei aller Not, bei aller Schwierigkeit, bei aller Schwachheit und so weiter, möchte er, dass unsere Herzen sich erheben auf jenen Tag, auf das, was kommt, auf das, was auf uns wartet.

Das hat auch der Jesus getan und zwar in viel, viel widrigeren Umständen, als wir es uns je vorstellen können. [00:21:02] Welch eine Person. Und das zeigt er uns jetzt in diesen vier Punkten. Ich bin wieder in Hebräer 7, in diesen vier Punkten, Vers 4 bis 10. Einmal stellt er uns vor in Vers 4, dass Abraham, der Patriarch, diesem Melchisedek den Zehnten gab.

Also durch das Abgeben des Zehnten hat Abraham ihr Vater gezeigt, dass Melchisedek größer ist. Dann hätte er ihm nichts abgegeben. Das Zweite ist in Vers 6, als er den Zehnten von Abraham genommen hatte, hat Melchisedek Abraham gesegnet.

Also Melchisedek hat den Abraham gesegnet. Und dann sagt er in dem Vers weiter, und zwar ist es immer so, [00:22:03] Vers 7, dass ohne allen Widerspruch das Geringere vom Besseren gesegnet wird. Ist ja logisch.

Der Segen kommt von dem, der besser ist, und der Geringere wird gesegnet. Nicht umgekehrt.

Also zweiter Punkt, Melchisedek war der Bessere und segnet den Geringeren, ihren Vater Abraham. Nebenbei bemerkt, ist das auch in Bezug auf den Herrn Jesus absolut wahr. Schaut mal ins Lukas Evangelium, ins Kapitel 2, und da kommt der Simeon in den Tempel und zu den Eltern des Herrn Jesus.

Segnet er den Herrn Jesus? Nein. Er segnet die Eltern.

Warum?

Denn ohne allen Widerspruch wird das Geringere vom Besseren gesegnet. Ein Simeon konnte nicht den Sohn Gottes, [00:23:03] geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, segnen. Denn er war trotzdem der ewige Sohn des ewigen Vaters. So genau ist Gottes Wort. Er segnet die Eltern. Ist wunderbar. Gottes Wort ist hundertprozentig genau. Der dritte Punkt ist, dass alle Menschen vorher sterben und in Vers 8 heißt es dann, Melchisedek, dass er lebe. Noch einmal, Melchisedek ist auch gestorben. Aber so wie Gottes Wort ihn zeigt, ist er eben ein Vorausschatten auf den Herrn Jesus und da ist er derjenige, der nicht gestorben ist. Dritter Punkt. Vierter Punkt.

Das ist etwas schwierig in Vers 10, ich möchte es nur kurz andeuten. Da wird auf einmal gesprochen, dass Abraham den Zehnten gegeben hat, als Lephi, der später den Zehnten empfangen hat von dem Volk Israel, noch in seinen Länden war.

[00:24:03] Also, Lephi ist ja Generationen später erst geboren. Aber er sagt sozusagen, dem, den ihr den Zehnten gebt, dem Stamm Lephi, der war da noch gar nicht dran zu denken. Aber Abraham hat sozusagen schon gezeigt, dass Melchisedek größer ist. Also, so eine herausragende Person ist unser großer, hoher Priester. Und diese Person wird uns jetzt in der Größe seines Dienstes vorgestellt. Und ihr dürft einmal unterstreichen in eurer Bibel, in Kapitel 6, Vers 20, bis Kapitel 7, Vers 28, wenn ich richtig gezählt habe, heißt es fünfmal in Ewigkeit.

Das ist ein Satz.

Nichts auf dieser Erde hat Bestand.

[00:25:04] Da kaufst du ein neues Auto und fährst vom Hof und zack, ist der erste Kratzer dran. Da ist irgendwas neu und schon, zack, das Handy auf den Boden gefallen, kaputt. Aber wir haben es mit einem hohen Priester zu tun, der in Ewigkeit ist.

Unveränderlich.

Welch eine Person.

Also, er spricht über die Dauer und zweitens spricht er auch über die Stärke seines Priestertums. Das ist besonders Vers 16, der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöslichen Lebens.

Das ist göttliche Kraft.

Also wir haben es mit einem Dienst des Herrn Jesus zu tun, die Kraft hat, die göttlich ist [00:26:09] und die Bestand hat oder Dauer hat in Ewigkeit.

Ist das ein großer Dienst?

Ist das eine große Person? Und jetzt erschrecke ich, wenn ich Vers 26 lese.

Denn soll ein solcher hoher Priester geziemte uns auch.

Hättest du das so geschrieben?

Ich mache mal oder versuche es einfach mal für die Kinder ein wenig plausibel zu machen. Ich glaube nicht, dass du schon mal zu Hause über etwas sprichst, was dir geziemt. Dieses Wort benutzt du nicht so oft. Es bedeutet, das steht mir zu.

Ich lese noch mal.

[00:27:02] Ein solcher hoher Priester steht mir zu.

Hättest du das so geschrieben? Jetzt mal das Beispiel für die Kinder. Ich schätze mal, du willst Führerschein machen irgendwann, oder? Dann kommst du nach Hause, hast den Führerschein in der Tasche und sagst Papa, ich habe den Führerschein bestanden, es steht mir jetzt ein Porsche zu.

Sagt der Papa, was? Wie kommst du denn da drauf?

So würden wir nie sprechen.

Aber das steht hier, warum steht das denn hier so? Ich komme jetzt noch mal zurück zu Kapitel 3. Da hatten wir gehabt, dass wir in Vers 1, Daher, heilige Brüder, Genossen der himmlischen Berufung sind.

[00:28:07] Könnt ihr das fassen?

Dass wir Genossen einer himmlischen Berufung sind? Und wenn das so ist, dann steht uns ein hoher Priester zu, der dieser hohen Stellung auch entsprechen kann.

Ist das fassbar?

Versteht ihr das?

Wenn ich Königssohn bin, dann brauche ich auch ein paar Leute, die sich um mich kümmern. Ein paar Security-Leute. Ich gehe nicht einfach so raus, dann brauche ich einen ganzen Stab an Mitarbeitern. Dann brauche ich jemanden, dem ich diktieren kann, wenn ich was sagen will. Das schreibe ich mir doch nicht selber auf. Ich bin Königssohn.

So ist die Verbindung.

Können wir noch ohne Dankbarkeit in unseren Herzen hier auf unseren Stühlen sitzen? [00:29:05] Er ist also hier nicht unverschämt, wie du gerade, der nur Porsche wolltest. Nein, nein. Er sagt, es ist jetzt eine so hohe Stellung, die wir haben.

Genossen der himmlischen Berufung. Jetzt brauchen wir sozusagen einen hohen Priester, der dieser Stellung auch entspricht. Und dann spricht er davon. Heilig, unschuldig, unbefleckt. Das betrifft seine Reinheit.

Zweitens spricht er über seinen Standort.

Abgesondert von den Sündern.

Eine wunderbare Sache. Der Jesus, Römer 6, hat nie mehr mit Sünde zu tun.

Er ist jetzt abgesondert von den Sündern. Was bedeutet das? Er hat die Erde verlassen. Abgesondert heißt geheiligt, reserviert, entfernt von den Sündern. [00:30:05] Und wo? Höher als die Himmel.

Ich möchte bei diesem Punkt auch einen Augenblick stehen bleiben. Wisst ihr, die Schreiber des Neuen Testamentes haben manchmal mit ihren Briefen ein Thema verfolgt. So auch der Hebräerbrief. Aber sie haben nicht immer alles geschrieben, was sie wussten. In der Klassenarbeit ist ja möglich, dass wir alles aufschreiben, was wir wussten. Aber in der Bibel, wenn ein Thema verfolgt wird, schreiben sie geradezu nicht alles auf, sondern bleiben bei dem Thema. Aber manchmal heben sie den Schleier etwas. Und diese Stelle ist auch so. Ihr erinnert euch noch an gestern Abend über die Stiftzüte. Ich habe gesagt, dass die Stiftzüte ein Bild der Schöpfung ist. Der Wüstensand, diese Erde, Vorhof, Altar, Brandopferaltar, erster Himmel, [00:31:05] zweiter Himmel, Heiligtum, dritter Himmel, Allerheiligstes und der Vorn ist zerrissen. Das heißt, zweiter und dritter Himmel sind jetzt sozusagen verschmolzen. Da steht der Thron, den wir besungen haben, dass wir zum Gnadenthron kommen dürfen. Und jetzt sagt hier der Hebräerbrief, es gibt einen Platz, der ist höher als die Himmel.

Was ist das denn wohl für ein Platz? Ich bin der Überzeugung, es ist ein Anklang auf das Haus des Vaters.

Das ist der ungeschaffene Himmel. Er verlässt jetzt auf einmal den Boden des Hebräerbriefes, der Stiftzüte, und sagt jetzt, es gibt noch mehr.

[00:32:05] Es gibt noch mehr.

Das ist jetzt nicht mein Thema. Ich würde am liebsten weiterschreiben. Aber ich lasse diesen Satz jetzt hier einmal fallen. Und ich möchte euch es wünschen. Beschäftigt euch einmal mit diesem Thema, das Haus des Vaters.

Ich nehme nur mal ein paar Stellen. Johannes 14, eine wunderbare Begebenheit, wo der Herr Jesus mit den Jüngern darüber spricht. Johannes 17, Vers 24.

Vater, ich will die, die du mir gegeben hast, auch, dass sie bei mir sein, wo ich bin. Viermal kommt im Johannes-Evangelium das vor, wo ich bin. Das ist das Haus des Vaters. Und das wird hier angedeutet. Wunderbar. Höher als die Himmel. [00:33:02] Und das ist auch jetzt die Grundlage für uns, wenn er uns zur Anbetung führen möchte. Jetzt gehen wir ein wenig weiter und schauen uns einmal das achte Kapitel an.

Das achte Kapitel ist etwas überraschend. Er spricht nämlich da über den Bund. Und der Jesus ist Mittler eines besseren Bundes. Vers 6, insofern er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen gestiftet ist. Das Thema der Bündnisse ist ein eigenes Thema, was ich nicht weiter vertiefen möchte. Ihr kennt den Bund vom Sinai. Da hatte das Volk Israel gesagt, in

seiner Überheblichkeit, alles, was der Herr sagt, wollen wir tun.

[00:34:04] Es war ein Bündnis, was eben von zwei Parteien beschlossen worden ist. Gott hat das vorgestellt und das Volk Israel hat gesagt, ja, das schaffen wir. Ich sage es mal mit meinen Worten. Und es ist sang- und klanglos. Schon kurze Zeit später, 2. Mose 19 beginnt das mit dem Bund vom Sinai und in 2. Mose 32 bauen sie schon das Goldene Kalb. Das ist der Mensch.

Wir sagen das auch.

Mama, ich verspreche dir, mein Zimmer wird nie wieder so aussehen wie heute. Und eine Woche später denkt die Mama, wo war das nochmal mit der Aussage? Doch Mama, diesmal, diesmal kannst du dich drauf verlassen, diesmal mache ich es nicht wieder. Wir sollten mit unseren Versprechungen sehr, sehr vorsichtig sein. Ich muss das zu mir selber sagen. Wenn ich den Kindern schon mal verspreche, am Samstag, da gehen wir mal zusammen schwimmen oder irgendetwas, [00:35:02] dann heißt es oft so, ihr Kinder, ich habe nicht bedacht, heute ist das und das, ich bin nicht da. Und deswegen eines besseren Bundes. Warum jetzt im Hebräerbrief und was hat das mit uns zu tun? Nun, wir haben kein Bündnis mehr mit Gott, insofern. Aber die Segnungen des Bündnisses oder die auf dem Bund beruhen, die genießen wir heute schon.

Im Übrigen ist das etwas, was wir jeden Sonntag ausdrücken, wenn wir sonntags morgens zum Brotbrechen zusammenkommen. Dies ist das Blut des neuen Bundes. Also, wir haben keinen Bund, aber wir haben die Segnungen des Bundes. Und er stellt uns das jetzt vor, in den Versen 7 bis 10, und dann auf einmal zeigt er vier Elemente, die jetzt ganz wichtig sind für die Anbetung. Er sagt in Vers 10, dass das Gesetz auf die Herzen geschrieben ist. [00:36:06] Er meint jetzt natürlich nicht das Gesetz vom Sinai. Aber er möchte einen Gegensatz zeigen. Es ist jetzt nicht mehr ein Gesetz auf Tafeln geschrieben, sondern es ist eine Niederschrift in unserer Herzen.

Es braucht eine Herzensentscheidung für Gott. Zweitens, ich werde Ihnen zum Gott sein, auch noch Vers 10. Wir haben jetzt eine direkte Beziehung zu Gott. Ganz wichtig für die Anbetung. Drittens, Vers 11, Erkenne den Herrn, denn alle werden mich erkennen, vom Kleinen bis zum Großen unter Ihnen. Gott ist jetzt offenbart.

Wir haben eine volle Erkenntnis der Person der Gottheit, der Person Vater, Sohn, Heiliger Geist.

[00:37:02] Das ist erkennbar jetzt. Das können wir wissen, erkennen. Viertens, in Vers 12, Ich werde Ihren Ungerechtigkeiten genedig sein und Ihrer Sünden und Ihren Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken. Wir sind jetzt in Bezug auf die Sünden zur Ruhe gebracht.

Das ist jetzt ganz wichtig für die Anbetung. Ein Herz in Verbindung mit Gott, eine Beziehung direkt zu Gott, Erkenntnis der Person Gottes und Ruhe in Bezug auf die Sünden.

Wenn diese Punkte nicht vorhanden sind, können wir unmöglich Gott an Betung bringen. Und damit kommen wir jetzt zum 9. Kapitel.

[00:38:07] Das 9. Kapitel, wie ihr seht, hat wiederum 28 Verse.

Also es entwickelt die Gedanken in Bezug immer wieder auf Israel sehr ausführlich. Ich möchte euch drei Punkte aus diesem Kapitel in Bezug auf das Thema des Hohen Priesters, der uns zur Anbetung

führt, vorstellen. Man könnte dieses Kapitel überschreiben mit wie er, der Herr Jesus, uns den Weg ins Heiligtum öffnet.

Warum?

Nun, wir haben gesehen, wir brauchen eine Beziehung zu Gott. Wir brauchen Ruhe in Bezug auf unsere Sünden. Aber wir haben ein verschlossenes Heiligtum.

[00:39:05] Also stellt euch mal vor, du willst in die Schule gehen, hast einen Rucksack gepackt, Brot mit für die Pause, Getränke, alles ist da, kommst zur Schule, abgeschlossen. Da bringt dir die ganze Vorbereitung nichts. Und das Heiligtum war für den Juden auch zu.

Welcher Jude war denn schon mal im heiligsten?

Wer war denn schon mal im Heiligtum? Lest mal Apostelgeschichte 3. Da war der Lahme, der saß draußen an der Pforte. Das ist ein Bild von uns Sündern. Wir konnten gar nicht rein.

Einmal im Jahr durfte der hohe Priester, nur mit Blut. Und die Überlieferung sagt, dass er sogar eine Schnur am Fuß hatte für den Fall, dass er im heiligsten Umfeld, dann konnte ja keiner rein und ihn rausholen. Dann wurde der, also ist die wirklich eine gute Überlieferung, [00:40:04] also eine biblische Überlieferung, eine geschichtliche jüdische Überlieferung. Aber man kann sich das gut vorstellen. Die sind da nicht freimütig gewesen. Die hatten Angst.

Wird Gott uns wieder ein Jahr annehmen? Aber jetzt öffnet Gott uns in dem Herrn Jesus den Weg ins Heiligtum. Der erste Punkt dafür ist Vers 14.

In der Mitte, oder lesen wir den ganzen Vers. Wie vielmehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott Gottesdienst darzubringen.

So liest die Anmerkung.

[00:41:02] Ihr seht also, es geht um Gottesdienst an Betu.

Also ein gereinigtes Herz reichte gar nicht aus, sondern wir brauchten auch um diesen Weg zu gehen ein gereinigtes Gewissen. Und das Blut des Christus, der sich durch den ewigen Geist ohne Flecken Gott geopfert hat, wird unsere Gewissen reinigen.

Das ist noch etwas, was mehr uns betrifft. Jetzt kommt das zweite in Vers 21.

Aber auch die Hütte und alle Geräte des Dienstes besprengte er ebenso mit dem Blut. Ich lese dann Vers 23 weiter.

Es war nun nötig, dass die Abbilder der Dinge in den Himmeln hierdurch gereinigt wurden. [00:42:05] Also, er sagt einerseits, schaut einmal an. Das Heiligtum Gottes in der Wüste, die Stifthütte, die wurde mit Blut komplett gereinigt. Alle Geräte, alles wurde gereinigt. Und der Herr Jesus hat das auch gemacht.

Er hat jetzt den Weg ins Heiligtum durch sein Blut geöffnet.

Der Zugang zu Gott ist jetzt gereinigt.

Er spricht also erst von der Stifthütte hier und dann sagt er, dass der Himmel gereinigt ist. Jetzt müssen wir etwas vorsichtig sein. Warum?

Die Reinigung des Himmels als geschaffenes Element ist noch nicht gereinigt. Kolosser 1, Vers 20 ist es, glaube ich, sagt, dass das zukünftig geschieht. [00:43:03] Dass Gott alle Dinge einmal reinigen wird.

Aber hier geht es eben nicht um die endgültige Reinigung. Wir müssen also immer gucken, wo steht ein Vers. Kolosser 1 hat eine ganz andere Ausrichtung. Hier geht es um den Zugang und der ist gereinigt und dadurch geöffnet. Dritter Punkt.

In Vers 24.

Denn Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Verhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.

Der Weg war frei, aber jetzt ist auch eine Person da, die uns diese ewige Erlösung sozusagen sichert.

[00:44:06] Das ist der Jesus.

Also noch einmal, die Gewissen gereinigt, der Zugang offen durch den geöffneten Weg und drittens eine ewige Erlösung. Und dazu lese ich noch Vers 12, wo es heißt, dass der Jesus nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen ist.

Was bedeutet das?

Ich möchte vor einer Sache etwas warnen.

Man hört schon mal, der Jesus wäre, als er gestorben ist, mit seinem Blut während seines Todes im Himmel gewesen.

Ich bin sehr dafür, dass wir uns in Bezug auf die Leiden des Herrn Jesus schon Gedanken machen. [00:45:05] Aber bitte nicht so statisch, dass wir irgendwie uns vorstellen, was da alles passiert sein könnte. Das ist verkehrt.

Der Jesus ist nicht mit Blut in den Himmel eingegangen.

Es ist einfach gemeint, dass sein Tod, sein Werk auf Golgatha von Gott angenommen worden ist, weil er jetzt bei Gott angekommen ist.

Also es ist nicht ein mit Blut. Und das ist auch etwas, was der Liederdichter kennt. Ich denke, ich

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

glaube, ein Lied sagt das.

Vor Gottes Thron, ja, Lied 31, Vers 2, bist du, o Herr, für uns erschienen. Dein eigenes Blut spricht jetzt für uns im Heiligtum. [00:46:01] Der Jesus, durch den Tod auferstanden, eingegangen in den Himmel. Und Blut spricht von Tod. Sein Tod hat uns die ewige Erlösung gebracht. Also, um an Betung zu bringen, haben wir jetzt eine Beziehung zu Gott im Bund vorgestellt. Kapitel 8. Wir haben ein gereinigtes Gewissen. Wir haben einen geöffneten Weg, Zugang. Und wir haben die Grundlage, eine ewige Erlösung. Und damit kommen wir jetzt zum letzten Teil für heute Abend in Bezug auf den Dienst des Thronpriesters, der unsere Herzen zur Anbetung führt. Kapitel 10. Und Kapitel 10 zeigt jetzt, dass der Jesus aus Sündern Priester gemacht hat.

[00:47:01] Ihr kennt diese Verse, die wir gleich besonders vor uns haben, sehr gut.

Aber vorher möchte ich euch noch einige Punkte aufzeigen in Bezug auf den Anfang dieses Kapitels. Er sagt in Vers 7, auf einmal in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben.

Damit ist gemeint, dass Gott Priester, Anbeter vor sich haben wollte, ist ein Gedanke der Ewigkeit.

Hier ist nicht die Bibel an sich gemeint, sondern mit der Rolle des Buches ist gemeint, das ist das Buch der Ratschlüsse. Dass Gott Menschen als Anbeter vor sich haben wollte, ist ein Gedanke, der der Ewigkeit [00:48:07] entstammt. Der Teufel versucht immer, wir haben uns heute noch darüber unterhalten, der Teufel versucht immer, diese Anbetung an die letzte Stelle zu rücken.

Da gibt es viele Orte, wo Christen sich versammeln, wo nur einmal im Monat zum Beispiel das Brot gebrochen wird. Das ist typisch, weil man denkt, Evangelisieren ist doch viel wichtiger.

Wir wollen aber gar nicht wägen, was wichtig und unwichtig ist. Wir wollen nur dem Willen des Herrn folgen und wenn wir zusammen sind, um Brot zu brechen und der Herr stimmt unsere Herzen zur Anbetung, dann haben wir ein Stück Ewigkeit in der Zeit. Das ist es, was es so wertvoll macht.

[00:49:06] Versteht ihr das? Wir können ein Stück Ewigkeit in der Zeit haben und deswegen sind wir so gerne da, wo Anbetung gebracht wird. Und überdenken wir noch einmal, wie wir hier erscheinen an einem Sonntagmorgen. Sind dann unsere Herzen wirklich gestimmt zur Anbetung? Wir sagen manchmal so lapidar, wir haben heute Anbetungsstunde. Ich hoffe das.

Eigentlich kann es auch nicht anders sein, dass wenn wir die Zeichen seines Todes vor uns haben, dass unsere Herzen dazu gestimmt werden. Aber wir kommen zusammen zum Brotbrechen und der Herr will Gnade schenken, dass unsere Herzen wirklich bereitet sind. Auch gerade heute Abend, wenn wir morgen früh wieder hier sind, um wirklich ihm an Betung zu bringen und Gott, dem Vater. Also es ist ein Gedanke der Ewigkeit. [00:50:04] Und damit kommen wir dann zum letzten Teil dieses Kapitels. Ich möchte auch aufgrund der Zeit nicht mehr so lange dabei stehen bleiben. In den nächsten Versen zeigt er uns dann, dass die Grundlage für die Priesterschaft sein großes Erlösungswerk ist. Es geht da um sein Opfer, das er ein für allemal gebracht hat. Und nun lesen wir zum Schluss diese wunderbaren Verse ab, Vers 19. Zehn, Hebräer 10, Vers 19.

Da wir nun Brüder, wenn Brüder vor uns kommt, sind die Schwestern eingeschlossen.

Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Jesu auf dem neuen und lebendigen

Weg, den er uns eingeweiht hat, durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch, und einen großen Priester haben über das Haus Gottes. [00:51:02] Also lasst uns hinzutreten.

Erstens mit wahrhaftigem Herzen. Zweitens in voller Gewissheit des Glaubens. Drittens die Herzen besprengt und so gereinigt vom bösen Gewissen. Und viertens den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Da wir nun Brüder, Freimütigkeit haben.

Ein wunderbares Wort.

Freimütigkeit.

Freien Mut.

Wir hatten dieses Wort schon mal. In Hebräer 4, da hieß es, dass wir Freimütigkeit haben, hinzutreten zum Thron der Gnade. Hier ist es in Bezug auf das wir zu Gott kommen, um ihm an Betung zu bringen.

[00:52:02] Das geschieht mit Freimütigkeit.

Eine wunderbare Illustration zu Freimütigkeit findet ihr in 1. Mose 18, das müsste Vers 27 sein, wo Abraham zu Gott kommt und sagt, ich habe mich erkühnt zu dem Herrn zu reden. Und ich bin Staub und Asche. Und wir sind das auch. Wir sind staubgeborene Menschen. Wenn der Tod eintritt, dann zerfallen wir in kürzester Zeit je nach Hitze zu Staub. Nichts mehr übrig. Und wir haben doch Freimütigkeit, was ein Wort, hinzuzutreten.

Dazu gibt es aber eine Grundlage.

Auf dem neuen und lebendigen Weg.

[00:53:04] Was ist denn nun neu? Und was bedeutet lebendig? Ihr seid jetzt etwas überrascht, vielleicht, wenn ich das erkläre, aber deswegen hoffe ich, dass ihr noch ein wenig Konzentration habt, um die Unterschiede zum Alten Testament aufzunehmen.

Warum ist der Weg ins Heiligtum nun neu?

Weil es ein breiter Weg ist.

Huch, denkt ihr jetzt bestimmt.

Ja, es ist so.

Der alte Weg war schmal.

Warum?

Wer durfte denn ins Heiligtum? Nur die Priester. Und der neue Weg ist jetzt breit.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024

Er hat nicht gesagt, nur die Brüder ab 40 dürfen hinzutreten und bis 70. Früher war es 30 bis 50, die Leviten. [00:54:02] Länger durften die gar nicht dienen. Und nur aus dem Priestergeschlecht. Nein, er sagt jetzt Brüder. Brüder und Schwestern. Ihr habt alle Zutritt. Ha, wunderbar.

Ein breiter Weg insofern, dass wir alle Zutritt haben.

Aber, also im Gegensatz zum Alten, wo nur ein Geschlecht, nämlich das Priestergeschlecht, hinzutreten durfte.

Zweitens ist es auch ein lebendiger Weg. Und das ist jetzt wiederum im Gegensatz zu früher ein schmaler Weg. Früher war er breit.

Auch das will ich erklären. Wer durfte denn von den Priestern hinzutreten?

Alle, egal ob sie geglaubt haben oder nicht.

Wenn ich aus dem Stamm Aarons war, durfte ich hinzutreten. [00:55:03] Ob ich an die Dinge geglaubt habe oder nicht. Das war ja so wochenweise geregelt. Wenn ihr einmal Lukas 1 lest, da ist es Zacharias, der gerade Dienst verrichtete, dann durfte der da im Tempel stehen und durfte den Dienst verrichten. Zacharias war gläubig. Aber wenn die nächste Woche ein anderer dran war, dann war der Priester und dann durfte er hinein.

Also der alte Weg war nicht lebendig manchmal.

Weil alle, die aus dem Priestergeschlecht kamen, durften zutreten. Aber jetzt ist der Weg ein lebendiger Weg und damit schmal. Alle die Glaubenden, die wirklich Leben aus Gott haben, die dürfen hinzutreten. Und zwar durch den Vorhang hin.

Das ist sein Fleisch. Hier ist der Vorhang ein Bild von dem Herrn Jesus in seinem Leben und dann auch in seinem Sterben.

Dadurch ist der Vorhang ja zerrissen. [00:56:02] Das wird auch an anderen Stellen klar, in den Tagen seines Fleisches zum Beispiel. Fleisch bedeutet hier einfach seine menschliche Existenz. Und dann sagt er, lasst uns.

Ich habe ja gesagt, euch versprochen, das möchte ich auch gerne einhalten, dass wir diese ersten beiden Abende beenden möchten mit diesem wunderbaren Wort, lasst uns. Das kommt hier jetzt in rascher Folge dreimal sogar vor.

Der gläubige Christ, der sagt jetzt nicht mit dieser Belehrung im Herzen, oh, da müssen wir ja jetzt alle an Betung bringen. Nein. Das wäre ja ganz falsch.

Lasst uns.

Stellt euch mal vor, ein frisch verheiratetes Paar hätte die Möglichkeit, eine Stunde [00:57:03] miteinander spazieren zu gehen. Und der Ehemann würde zu seiner Frau sagen, du musst jetzt eine Stunde mit mir spazieren gehen.

Das wäre ja komisch, oder?

Nein, er wird sagen, lasst uns eine Stunde spazieren gehen. Warum?

Weil es ein Vorrecht ist.

Gläubige Christen, die haben keine Verpflichtungen. Insofern?

Nein, sie haben ein wunderbares Vorrecht.

Wollen wir es mehr so sehen?

Ein wunderbares Vorrecht, da wo Gott zu Hause ist, an seinem Thron zu erscheinen. Und damit kommen wir zu den letzten Punkten. Wie sollen wir denn hinzutreten? Ich habe euch schon gesagt, dass es vier sind. Und das ist jetzt ganz wichtig.

[00:58:01] Der hohe Priester führt uns in die Gegenwart Gottes, und zwar erstens mit wahrhaftigen Herzen.

Das bedeutet, dass die Herzen belehrt sind und erfüllt sind von der christlichen Wahrheit.

Warum ist das so wichtig?

Wenn ich meine Position als Gläubiger nicht kenne, kann ich nicht mit Freimütigkeit hinzutreten. Ich mache ein ganz einfaches Beispiel.

Wenn ich eine Einladung bekommen würde, sagen wir mal, den Bundespräsidenten zu besuchen, und ich wüsste nicht, ist es zur Verurteilung, ist es zum Bundesverdienstkreuzempfang, [00:59:01] ist es, ich weiß nicht was, ich würde da wahrscheinlich mit einem ganz mulmigen Gefühl hinfahren. Und denken, was erwartet mich da? Bundespräsident, da kann alles passieren. Der kann ja begnadigen, der hat ja ganz schön Macht.

Jetzt sollen wir nicht beim Bundespräsidenten erscheinen, sondern bei Gott selbst, bei der höchsten Instanz. Wenn wir da nicht ein Herz haben, was belehrt ist, welche christliche Position ist, meine ist, dann habe ich keine Freimütigkeit. Dann würde ich mich am liebsten in der letzten, ich darf mal bildlich sprechen, in der letzten Ecke des Himmels verstecken und mal abwarten, wie wird es. Aber nein, ein Herz, was die Wahrheit über das Werk und die Person des Herrn Jesus kennt, tritt mit Freimütigkeit hinzu.

Zweitens, in voller Gewissheit des Glaubens, ich kenne also meine Position [01:00:08] und ich kenne auch in voller Gewissheit des Glaubens das Werk des Herrn Jesus und seine Vollgültigkeit. In voller Gewissheit.

Eine Anbetung ist nicht möglich, wenn ich keine Heilsgewissheit habe.

Geht nicht.

Wenn ich Angst haben muss, dass ich nochmal verloren gehen kann, wie soll ich dann Freimütigkeit

haben? Nein, ich kenne meine Position und ich spreche jetzt nicht von mir persönlich, sondern meine Position durch die Gnade Gottes, durch das Werk des Herrn Jesus, darf ich ein Kind Gottes sein. Zweitens, ich erscheine vor Gott in der Vollgültigkeit seines Werkes. Drittens, die Herzen besprengt und so gereinigt vom bösen Gewissen. [01:01:02] Ich muss jetzt noch so ein bisschen, ich hoffe ihr habt noch die Zeit, kurz einmal euch 2. Mose 24 vor die Herzen stellen, die ersten 8 Verse, und da geht es auch um die Blutbesprengung. Der 1. Petrusbrief hat auch so eine Stelle, 1. Petrus 1 Vers 2, dass wir gekommen sind zur Blutbesprengung. Hm, was bedeutet das denn?

Gemeint ist natürlich nicht, dass es einen Zeitpunkt in meinem Leben gegeben hat, wo ich irgendwie was mit dem Blut des Herrn Jesus mache. Gemeint ist, dass wir die Wahrheit über das Werk des Herrn Jesus jetzt bewusst in Anspruch nehmen und auf uns anwenden.

Es reicht eben nicht zu wissen, der Jesus ist auf Golgatha gestorben, sondern ich muss jetzt sozusagen das Blut sprengen. Ich muss jetzt wirklich verwirklichen, [01:02:01] was Gottes Wort in Bezug auf das Werk des Herrn Jesus sagt, für mich persönlich. Viertens, den Leib gewaschen mit reinem Wasser.

Auch das geht auf diese Verse der Priesterschaft zurück. Die Priester wurden bei der Einsetzung ihres Dienstes gewaschen.

Das Wort Gottes ist oft in der Bibel, wird illustriert durch das Wasser. Und in uns ist ein, also es ist erstmal ein Werk außerhalb von mir geschehen, das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha. Aber Gott hat jetzt auch ein Werk in mir geschehen lassen, und das ist die Waschung.

Johannes 3 gegenüber Nikodemus, niemand kann in das Reich Gottes eingehen, es sei denn, dass er aus Wasser und Geist geboren ist. Das ist das Werk, was in mir geschehen musste. [01:03:05] Und der zweite Teil dieses Aspektes ist, er hat nicht nur etwas in mir gemacht, sondern er hat jetzt auch etwas mit mir gemacht. Er hat mich auf eine ganz andere Ebene, auf einen anderen Terrain gebracht. Und alles das, wahrhaftige Herzen, voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt, den Leib gewaschen, das macht uns freimütig, hinzutreten in das Heiligtum, um Anbetung zu bringen.

Wir haben versucht, ein wenig über diese Verse nachzudenken. Und es ist eine ganze Menge gewesen, weil wir wie mit einem Flug über diesen Hebräerbrief gegangen sind. [01:04:06] Aber wenn ihr diese Stichpunkte euch auf die Herzen legen lasst und daraufhin jetzt noch einmal diesen Hebräerbrief einmal in Ruhe durchlest, dann werdet ihr finden, wie wunderbar dieser Dienst unseres Herrn Jesus ist. Ein hoher Priester, der hier war und Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, der uns darüber erheben will, um uns freimütig in die Gegenwart Gottes zu führen und dort vor ihm zu erscheinen, um ihn anzubeten und ihm unseren Dank zu bringen. Der Jesus möchte schenken, dass das unser Herzenswunsch ist.

audioteaching.org, erzeugt am 26.04.2024